

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 12.

Dienstag, den 31. Januar 1899.

65. Jahrgang.

Bei der am 16. dieses Monats vorgenommenen Erbschaftswahl für den aus hiesigem Bezirk verzogenen Bürgermeister Müller-Geising und den verstorbenen Stadtrath Behr in Altenberg sind die Herren Bürgermeister Göfer-Geising und Stadtrath Göhne-Altenberg auf die Dauer der Wahlperiode, d. i. bis Ende 1901 als Abgeordnete der einen Wahlbezirk bildenden Städte Altenberg, Bärenstein, Frauenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein in die Bezirksversammlung gewählt worden.

Bei den Ergänzungswahlen zur Bezirksversammlung, welche infolge gescheiterten Ausscheidens eines Theiles der städtischen und ländlichen Abgeordneten stattgefunden haben, sind auf eine anderweitige sechsjährige Wahlperiode wiederbeziehtlich neugewählt worden:

im städtischen Wahlbezirk Dippoldiswalde

Herr Bürgermeister Voigt,

im 3. ländlichen Wahlbezirk

Herr Gemeindevorstand Kleber—Wendischcarsdorf,

im 5. ländlichen Wahlbezirk

Herr Gemeindevorstand Räche—Ruppendorf,

im 8. ländlichen Wahlbezirk

Herr Gemeindevorstand Wunderwald—Friedersdorf,

im 9. ländlichen Wahlbezirk

Herr Gemeindevorstand Sommerschuh—Permsdorf i. G.,

im 10. ländlichen Wahlbezirk

Herr Gemeindevorstand Reichelt—Rassau,

im 11. ländlichen Wahlbezirk

Herr Gemeindevorstand Wähle—Liebau.

In Gemäßheit der Bestimmung in § 20 Abs. 2 der Ausführungs-Verordnung vom 20. August 1874 zum Gesetz vom 21. April 1873, die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung betreffend, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Dippoldiswalde, den 23. Januar 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

27 B.

Loslow.

St.

Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. Februar d. J.,

werden die Geschäftsräume der unterzeichneten Amtshauptmannschaft gereinigt. An diesen Tagen werden nur dringende Geschäfte erledigt.

Dippoldiswalde, am 20. Januar 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

171 A.

Loslow.

St.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Geburtstag des Kaisers wurde bei uns in der altgebrachten Weise gefeiert. Eingeleitet wurde er durch eine Revue des Stadtmusikchors, die von der Gewehrabtheilung des Militärvereins begleitet war. In den Schulen wurde des Tages in den einzelnen Klassen gedacht. — Am Abend versammelten sich in „Stadt Dresden“ gegen 40 Herren zu einem Festmahl und brachte bei demselben Herr Bezirks-Schul-Inspektor Dr. Lange das Kaiserhoch, den einzigen Toast des Abends, aus.

— Am letzten Sonnabend im Januar fand die Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins statt. Dieselbe eröffnete der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Bürgermeister Voigt, indem er den Turnverein zu seiner erfreulichen Weiterentwicklung herzlich beglückwünschte und hierauf den Vorsitz an Herrn Eibner abgab. Dieser ertheilte, nach Bekanntgabe der Tagesordnung, sofort dem Turnwart, Herrn Schierich, das Wort zum Vortrag des Jahresberichtes, dem wir Folgendes entnehmen: Der Turnverein, welcher sich gliedert in die Riegen Jahn, Eiche, Vorwärts, Friesen, Frohsinn, Gutheil, Thurm, die Müllerschülerriege, Freischau und die Jungfrauenriege, turnte im abgelaufenen 38. Jahre seines Bestehens überhaupt an 155 Abenden. Letztere, die Jungfrauenriege, wurde erst im Mai von Herrn Jänichen ins Leben gerufen und bis Ende Oktober von demselben mit anerkanntem weitem Erfolge geleitet. Nach dem leider erfolgten Rücktritt Herrn Jänichens ging die Führung in die Hände des ebenfalls bewährten Herrn Jungnickel über. Der Besuch der Turnabende überhaupt zeigte im vergangenen Jahre einen höchst erfreulichen Fortschritt

auf, denn er erhöhte sich von 5131 auf 6087 Turner. Dabei ergiebt sich bei 4842 Mann der Jünglinge und Böglinge und bei 99 Turnabenden ein Durchschnittsbefuch von 48,8 Mann pro Abend, gegen 40 im vorhergehenden Jahre, bei 1245 Müllerschülern an 62 Abenden ein solcher von 20, gegen 19,6 im vorhergehenden Jahre und bei 885 Turnertinnen bei 56 Stunden endlich ein solcher von 15,8. Die ebenfalls gestiegene Mitgliederzahl des Vereins beläuft sich auf 220 und 6 Ehrenmitgliedern. Sehr eingehend beschäftigte sich dann der Bericht noch mit der Turnthätigkeit selbst, den festlichen Veranstaltungen und der Theilnahme des Vereins an patriotischen Veranstaltungen, den Turnfahrten u. s. w. Dem hochinteressanten Jahresberichte folgte der nicht minder klar abgefasste Kassenbericht des Herrn Jädel. Der Einnahme in der Höhe von 1488 M. steht eine Ausgabe von 1347 M. gegenüber. Der Kassenbestand beträgt 141 M. und der Turnhallenbaufonds 2782 M. Auch die darauf folgenden Berichte der Herren Schneider und Schmidt, Bücherwart und Zeugwart, waren so vollständig abgefaßt, daß sie volle Anerkennung fanden. Die Bücherlei besteht aus 248 Nummern und erzielte eine Einnahme von 8 M., während der Werth des Vereinselgenthums mit 2285 M. angegeben wurde. Der Wahlact verlief glatt, indem die ausscheidenden Herren Stadtrath Reichel, Jungnickel und Straßberger mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt wurden. Den Schluß der Hauptversammlung bildete die erhebende Nachfeier zu Kaisers Geburtstag durch die begeisterte Rede des Vorsitzenden, Herrn Eibners, welche mit dem bemerkenswerthen Antrage desselben schloß, der Turnverein möge als Mitglied

dem neugegründeten deutschen Flottensverein beitreten. Mit Begeisterung und Feuer stimmte man dem Antrage bei, womit sich der Turnverein die Ehre gewahrt hat, als erster von den hiesigen Vereinen seine patriotische Gesinnung nach dieser Seite hin zu betheiligen. Gut Heil!

— Ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal — diesen Anblick ist man bei den Konzerten der Freiwilligen Feuerwehr gewöhnt und auch das letzte am Sonntage im Schützenhause abgehaltene machte davon erfreulicher Weise keine Ausnahme. Die erste Nummer des abwechslungsreichen Programms gehörte, wie üblich, dem Signalistenchor, welches den Marsch „Kameradengruß“ gut eingeübt, rein und exakt zu Gehör brachte. Mit dem darauf folgenden Liede „Mein letzter Blick“ hatte Herr Uhlig eine gute Wahl getroffen. Es lag seinem Bariton insofern günstig, da es sich in verhältnismäßig hoher Lage bewegte, und so den seelenvollen Ton, über welchen der beliebte Sänger verfügt, zur besten Wirkung brachte. Auch das Quartett „Gruß aus Oberinnthal“ gefiel sehr, wenn auch der erste Tenor dem mächtigen, ausgezeichneten 2. B. sie gegenüber einen schweren Stand hatte. Recht erquickend wirkte nach diesen beiden Nummern das sehr leichte Koupлет „Der schmecke Franz“, während die beiden übrigen heiteren Sachen, „Die beiden Freier“ und „Paradebummler“ guten Humor enthielten und bei seiner Ausführung größte Heiterkeitserfolge erzielten. Mit gleichem Beifall wurde auch das lebende Bild in acht Verwandlungen „Die Turner auf der Bauernhochzeit“ aufgenommen. Die Legende „Der heilige Dippold“ hätte wohl besser in den Rahmen eines Feuerwehrkonzertes gepaßt, wenn der Cremitt

draumatisch selbst aufgetreten wäre, in welcher Weise dieser Stoff früher schon mehrfach mit Glüd bearbeitet wurde. Den Schluß bildete der sehr gut gespielte nette Schwanke „In tausend Aengsten“, der jeder Dilettantenbühne empfohlen werden kann.

Am 1. Februar d. J. wird ein Ausnahmetarif für die Beförderung von geschlagenen Steinen zum Straßenbau von Glashütte nach Dohna, Mügeln b. B., sowie Dresden-Alttadt, Dresden-Friedrichstadt, Dresden-Neustadt, Leipziger Bahnhof, Niederfedlig und Pirna und von Dippoldiswalde nach Rabenau, Hainsberg, sowie Dresden-Alttadt, Dresden-Friedrichstadt, Dresden-Neustadt, Leipziger Bahnhof und Potschappel versuchsweise auf ein Jahr (bis Ende Januar 1900) eingeführt.

Zur Unterhaltung und Erweiterung von Volksbibliotheken hat das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts im Ganzen 630 Mk. bewilligt, und zwar 30 Mk. für Cunnersdorf, 60 Mk. für Dippoldiswalde, 40 Mk. für Dittersdorf, 50 Mk. für Frauenstein, 40 Mk. für Geising, 40 Mk. für Glashütte, 35 Mk. für Hirschbach-Hermsdorf, 40 Mk. für Ripsdorf, 50 Mk. für Kreischa, 40 Mk. für Lauenstein, 35 Mk. für Liebenau, 40 Mk. für Ober- und Niederfraundorf, 30 Mk. für Prieschendorf, 35 Mk. für Rechenberg, 35 Mk. für Schönfeld und 30 Mk. für Waltersdorf.

Wir theilten kürzlich eine Warnung des großherzoglichen Polizeiamtes zu Darmstadt mit, nach welcher das von Otto Rehlhorn in Brunnödra vertriebene Cineol Schwindel sei. Wir erhielten alsdann von dem Genannten unter Berufung auf das Preßgesetz folgende Analyse, die hier zum Abdruck gebracht sei: „Leipzig, den 21. Januar 1899. Herrn Otto Rehlhorn, Brunnödra, Sa. Die Untersuchung der mir am 16. d. M. übergebenen Probe „Cineol“ von Otto Rehlhorn hat folgendes Resultat ergeben: Das Del ist wasserhell klar und farblos. Der Geruch ist derjenige der Eucalyptus-Öle. Spezifisches Gewicht bei 15 ° C 0,9223, Siedepunkt von 90 % des Öles 165—175 ° C, Siedepunkt von 10 % des Öles über 175 ° C, Siedepunkt von Spuren unter 165 ° C, Polarisation im 200 mm Rohr bei 20 ° C + 15,6, Refraction bei 25 ° C 54,3 Dispersion schwarzblau. Schädliche Substanzen, sowie Menthol und Terpentin nicht nachweisbar. Gehalt an Eucalyptol (Cineol) 60 % ca. Hiernach ist dieses Del als ein Destillationsprodukt der Blätter von Eucalyptus globulus anzusehen und der Name Cineol (= Eucalyptol) nicht zu beanstanden. Hochachtungsvoll Deffentliches chemisches Laboratorium, Leipzig. Dr. Carl Hoffmann. (gez.) Dr. Prager. Approb. Nahrungsmittel-Chemiker. — Vereid. Gerichtsch.-Chemiker.“

Die Aender des Säbens, die Apfelsinen, werden jetzt in Massen bei uns zu Markte gebracht. Fast könnte man meinen, daß die warmen Tage der letzten Wochen so viele dieser goldgelben Früchte gezeitigt hätten, wenn man nicht wüßte, daß dieselben noch einem weit wärmeren Klima entsprossen sind. Die Apfelsinen sind durch die massenhafte Einfuhr der letzten Jahre bei uns so billig geworden, daß sich alle Bevölkerungsklassen an der erfrischenden Frucht erfreuen können. Und in der That findet man dieselbe ebenso in der silbernen Schale auf der reichbesetzten Tafel des Millionärs, wie in den schmutzigen Körbchen der von Restaurant zu Restaurant wandernden Gaister, von welchem am Sonntag auf Tanzböden der „Dreijährige“ seiner Köchin als besondere Galanterie eine Apfelsine als Erfrischung kauft — natürlich von dem Gelde, daß sie ihm erst zugesteckt hat. Die Apfelsine, deren botanischer Name „Citrus Aurantium Nisso“ lautet, stammt aus dem östlichen Asien und wird in ganz Südeuropa und auf den Mittelmeeresküsten, in Nordafrika, auf den Azoren, im Orient, im Kaplande, in weich legerem Lande der Baum am üppigsten gedeiht und die Größe unserer Eichbäume erreicht, und in Südamerika kultiviert. Als beste Apfelsinen gelten die Malteser, welche jedoch wenig in den Handel kommen. Unser deutscher Import wird vollständig durch die sizilischen Apfelsinen (Messinaer), sowie die von Nizza, Genua und vom Garbafee gedeckt, doch nimmt dieser Import von Jahr zu Jahr größere Dimensionen an. Uebrigens wird die Apfelsine bei uns in Deutschland noch keineswegs so ausgenützt, wie anderswo. So bildet z. B. in Frankreich der Saft der Apfelsine, mit Wasser und Zucker vermischt, als „Orangeade“ einen Handelsartikel der als Erfrischungsmittel großen Absatz findet. Auch wird in Italien Punsch aus den Apfelsinen bereitet und aus den Schalen ein sehr schmackhafter Biqueur. Der Verbrauch der Apfelsinen ist also bei uns noch sehr der Ausdehnung fähig.

Die diamantene Hochzeit feierte in Ottenbort bei Wittweida der Stellmachermeister Leberecht Meyer mit seiner Gattin, welche letztere jedoch 12 Stunden nach der feierlichen Einsegnung dem 82jähr. Gatten durch den Tod entzissen wurde.

Nach segensreicher, langjähriger Wirksamkeit verabschiedete sich in Großenhain der Bezirksschulinspektor Schulrath Dr. Selbe.

Die elektrische Bahn Halle-Leipzig dürfte demnächst ihrer Verwirklichung entgegengehen, da nunmehr auch die Konzession durch das Königl. Sächs. Ministerium zu erwarten steht.

Altenberg. Auch für dieses Jahr ist vom Kgl. Ministerium für den Betrieb des hiesigen Zwitterstodwerkes aus den Zinsenerträgen des Millionen tragenden Bergbegnabigungsfonds eine Beihilfe von 6000 Mk. bewilligt. Der Zinspreis hat gegenwärtig eine Höhe erreicht, wie seit vielen Jahren nicht. Der Fortbestand unseres Zinnbergbaues erscheint auf absehbare Zeit hinaus gesichert. Man beabsichtigt, den Bestand der Belegschaft um 20 Mann zu erhöhen.

Rechenberg. Schon seit Jahren plant man hier einen Kirchenneubau. Jetzt scheint man einen Schritt vorwärts gekommen zu sein. Am 2. Januar verlagte die sogen. „große“ Glocke ihren Dienst — sie war zerfprungen. In einer Kirchenvorstandssitzung der Gemeindevorstand der Parochie beschloß man, ein Geläute von 40 Zentnern zu beschaffen. Dank der Anregung zweier Herren aber kam man dahin überein, von Bierling-Bräuden ein solches von 60 Zentnern gießen zu lassen, den Mehrbetrag aber durch eine Hausammlung aufzubringen. Die Sammlung ergab bei etwa 1600 Seelen der Parochie eine Summe von über 1800 Mk. Man hofft, daß nun auch die königlichen Behörden den Bau der Thalkirche beschleunigen; denn sobald dieselbe dem Verkehre übergeben sein wird, will man auch an Stelle der alten, für den aufblühenden Ort viel zu kleinen Kirche, ein neues Gotteshaus errichten.

Dresden. Königin Karola hat am 27. Januar nachstehendes Handschreiben des Kaisers erhalten:

Durchlauchtigste Großmüchtigste Fürstin, freundlich liebe Nichte und Schwester!

Auf den Antrag ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, als Protectorin der Vereine vom Rothen Kreuze, habe ich für besondere Leistungen im Dienste des letzteren und der ihm verwandten Aufgaben ein neues Ehrenzeichen unter dem Namen „Rothe Kreuz-Weiballe“ gestiftet. Bei dem hohen Interesse, welches Euerer Majestät in der Sache des Rothen Kreuzes jederzeit zu betheiligen die Gnade haben, kann ich es mir nicht verlagern, Euerer Majestät die erste Klasse der genannten Weiballe zu verleihen. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Euerer Majestät die Insignien dieser Klasse, sowie diejenigen der dritten Klasse, welche nach den Bestimmungen der Stiftungsurkunde auch beim Besitze einer höheren Klasse angelegt werden, hieneben zu überreichen. Gern ergreife ich diese Gelegenheit, um Euerer Majestät die Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft zu erneuern, womit ich verbleibe

Euerer Majestät
freundwilliger Vetter und Bruder
Wilhelm K.

Berlin Schloß,
den 27. Januar 1899.

In die Königin von Sachsen Majestät.

Dem „Militär-Wochenblatt“ zufolge ist Prinz Johann Georg von Sachsen zum Major in der preussischen Armee à la suite des 2. Garde-Infanterie-Regiments ernannt worden. — Dem Fürsten Herbert Bismarck wurde der Charakter als Generalmajor verliehen.

Ueber die Aussichten des Getreidemarktes wird Herr Professor Dr. Wolf Breslau am 3. Febr. d. J. Nachm. 4 Uhr bei Gelegenheit einer Gesellschaftsversammlung der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen im weißen Saale der deutschen Schänke zu den „drei Raben“ in Dresden einen Vortrag halten, zu welchem auch Nichtmitglieder kostenlos Zutritt haben, sofern sie bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wienerstraße 13/1, bis zum 3. Februar Mittags 12 Uhr Zutrittskarten einholen, oder solche gegen Erlegung von 50 Pfennig von Nachmittags 1/4 Uhr an am Eingange des Vortragssalons entnehmen. Der Herr Vortragende wird seinem Vortrag folgendes Programm zu Grunde legen: 1. Die Abhängigkeit des Getreidepreises überhaupt, Verhältnisse der Getreideproduktion, Konsumtion, Einfuhr und Ausfuhr, auch in ihrer geschichtlichen Entwicklung. 2. Vorgeschichte der gegenwärtigen Weizenkonjunktur. 3. Materialien zur Beurtheilung der näheren Zukunft des Getreidepreises. 4. Daten zur Beurtheilung der weiteren Entwicklung der amerikanischen und russisch-sibirischen Getreidekonkurrenz.

Der schöne Bau der Garnisonkirche an der Heerstraße in Dresden schreitet bei der fortgesetzten milden Witterung rüstig fort. Der Bau, der sich zwischen dem Priebrichtthale und der Königsbrücker Landstraße auf dem ausfichtreichen, alten Alayenhügel erhebt, hat eine beherrschende Lage und bietet vom Thurme eine unbegrenzte Aussicht über Stadt und Elbthal, von Reitzen bis über Pirna, ins Reizner Hochland und nach den böhmischen Bergen hinauf. Der Thurm ist bei klarem Wetter selbst vom Balaitzfelde des fernen Geising, zu unterscheiden, obwohl er noch sein Gerüst trägt. Der Bau, der im romanisirenden Stile gehalten ist, wirkt sehr gefällig. Zierliche Giebelchen bedecken an der Westseite die Emporentreppen. Der Untertheil des massiven Thurmes

zeigt quadratischen Durchschnitt; ausgreifende Wasserspeier markieren den Beginn des massiven Thurmfußes. Die Wülste und Pilaster der Portale namentlich zeigen farbigen Wechsel des Sandsteinmaterials; die rothen Säulen sind aus Sandstein vom Hochwald bei Dybin (Dammes Bruch) und die Eisensäulen in zuweilen fast blauroth, wie an den wenigen Säulen vom Lindebergbruche. Die kleinere Kirche im Osten dient dem römisch-katholischen Kultus, die größere weilich dem evangelischen. Eine durchgehende Doppelwand trennt beide Kirchen; sie schließt eine Luftschicht ein, die die Schallwirkungen noch besser abschneidet, als eine etwaige Füllung mit Kieselzucht und dergl. Damit nicht Orgel- und Vokalmusik in der anderen Kirchenabtheilung gehört werden können, erhalten auch die Felder der zahlreichen Fensterrosen doppelte Verglasung. Der östlich vortretende Bau an der römisch-katholischen Kirche mit nach Osten abfallendem Dache enthält die Taufkapelle; der gebrochene Stiel über dem Eingange zeigt als Steinornament eine Taube. Im Uebrigen liegen die Haupteingänge nach der Heerstraße, an der Nordseite. Der Platz um die Kirche wird mit freundlichen Anlagen geschmückt. Die Einweihung wird für den Frühling des Jahres 1900 in Aussicht gestellt.

Charandt. Es steht fest, daß Graf Suminsky, der seine berühmte Gemäldegalerie verkaufen wollte, betrogen worden ist und die außerordentlichen Kunstschätze seiner Gemäldegalerie seine Rasafs, Dürer, Rubens u. s. w., fast sammt und sonders Fälschungen sind.

Königsfein. Um die städtischen Einnahmen zu heben, beabsichtigt der Stadtrath eine Biersteuer einzuführen.

In Angelegenheit der Kosttrennung des hiesigen Amtsgerichtsbezirks vom Landgerichtsbezirk Dresden hat auch der Rath unserer Stadt Stellung genommen. Derselbe wird sich selbständig an der Agitation gegen die Ausscheidung betheiligen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eine Ausbeziehung zu verhindern suchen.

Pirna. Der Dienstknecht Karl Oskar Alexander Schubert, welcher im August v. J. zu zwei verschiedenen Malen die Scheune des Rittergutes Rottwerndorf in Brand steckte, so daß sie am 22. August mit sämtlichen Erntevorräthen niederbrannte und ein Schaden von ca. 25 000 Mk. erwuchs, wurde vom Schwurgericht zu Dresden unter Ausschluß mildernder Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus, wovon 2 Monate als verbüßt gelten, und 10jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Wildruff. Nunmehr soll auch unsere Stadt ein Kriegerdenkmal erhalten. In Fachblättern soll zu einer Konkurrenz unter den Bildhauern aufgefördert und der Preis von 4500 Mk. nicht überstiegen werden. Die Skizzen sind bis zum 15. März einzureichen. Das Denkmal erhält seinen Platz auf dem Markte und man hofft, den 2. September d. J. den Grundstein zu legen.

Roffen. Mit Ablauf des Monats Januar wird die zwischen Wildruff und unserer Stadt zeitlich verlehrende Personenpost aufgehoben.

Wittweida. Eine Falschmünzer-Werkstatt wurde neuerdings hier wieder polizeilich aufgehoben und sind dabei viele Formen und Werkzeuge beschlagnahmt worden. Der wegen Münzverbrechens mit sechs Jahren Zuchthaus vorbehaftete Maurer G. miethete sich bald nach seiner Entlassung bei einem in der Chemnitzstraße wohnhaften Schänkwirth ein und nahm nach Herbeischaffung der von ihm früher verarbeiteten Formen und Gießwerkzeuge sein verbrecherisches Werk wieder auf. Nachts, wenn sein Mitbewohner der Kammer, ein 13jähriger Knabe, schlief, begann G. mit seiner Falschmünzertätigkeit. Dreimark-, Zweimark- und Zwanzigpfennigstücke sind in rohem Zustande vorgefunden worden. Voraussichtlich ist noch keines der von G. hergestellten Falschmünzen zur Ausgabe gelangt.

Zweinfurth bei Grimma. Am Mittwoch hielt die im vorigen Jahre gegründete Pferde-Versicherungs-Gesellschaft ihre erste ordentliche Generalversammlung im Saale des hiesigen Gasthofes ab; es nahmen an ihr 200 Mitglieder, sowie die Thierärzte von Brandis und Laucha theil. Der Jahresbericht ergab, daß 38 Ortschaften mit nahezu 300 Mitgliedern der Gesellschaft beigetreten sind. Versichert sind gegen 1200 Pferde mit einem Versicherungswerthe von etwa 650 000 Mk. Im verflissenen ersten Geschäftsjahre mußten 2/10 von der in Höhe von 1/2 Prozent erhobenen Jahresprämie für Entschädigungen gezahlt werden. Dem Reservefond wurden die übrigen Prämienfelder, die sämtlichen Eintrittsgelder nebst den Zinsen des Kapitals überwiesen. So jung das Unternehmen auch noch ist, so zeigte sich doch schon im vergangenen Geschäftsjahre, wie segensreich die Einrichtung für unsere Landwirthschaft ist.

Chemnitz. Dem neuen Adressbuche zufolge, das soeben in der 42. Ausgabe erschienen ist, beträgt die Gesamtzahl der Plätze und Straßen unserer Stadt 285, die der Hausnummern 5296. Es bestehen 791 Vereine und Anstalten, das sind 64 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der hier erscheinenden Zeitschriften ist von 17 auf 19 gestiegen. An der Fernsprechanlage sind 1953 Personen gegen 1737 im Vorjahre betheiligt. Neubauten sind 114 entstanden, bei dieser Zahl ist die Erbauung von Vorder- und Hintergebäuden auf bereits bebauten Grundstücken unberücksichtigt geblieben. Hinsichtlich der Zahl der Neubauten ist das Jahr 1898 das stärkste seit 1892, steht aber hinter den Jahren von 1885 bis 1891 zurück.

Chemnitz. Die Aufstellung der Denkmäler Kaiser Wilhelms I. und seiner Paladine Bismarck und Moltke auf hiesiger Hauptmarke ist für den Monat Mai in Aussicht genommen.

Thum. Die mit Vorbehalt ministerieller Genehmigung vom 1. Januar d. J. ab in unserer Stadt eingeführte Biersteuer ist nunmehr definitiv ins Leben getreten.

Leobsdorf. Am 24. Januar haben in hiesiger Flur die Bohrungen nach Braunkohlen begonnen. Dieselben werden im Auftrage des Herrn Generaldirektors F. Johanni in Aufsicht von Herrn Bohrmeister Lindenbain aus Brandis ausgeführt.

Döbernau. Einige in den letzten Tagen hier vorgekommene Revolveraffären dürften für die Betreffenden recht unliebsame Folgen nach sich ziehen. Am Freitag Abend wollte in Rothenthal der daselbst zu Besuch weilende Holzbrechsler B. seinen Bekannten einen geladenen Revolver zeigen, wobei ein Schuß losging, und die Kugel den Hüftenarbeiter P. in den rechten Arm traf. Der Betroffene mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Am Montag Abend machte ein junger Schlosser, der mit der Montierung von Maschinen im Brandauer Anthracit-Werk beschäftigt ist, von seinem Revolver Gebrauch, als er vor der Thüre des „Deutschen Hauses“ von einem Bekannten, mit dem er im genannten Restaurant gesessen hatte, zum Bleiben genöthigt wurde. Der Schuß ging zum Glück fehl. Der rabiate Schlosser wurde verhaftet.

Annaberg. Die hiesigen städtischen Kollegien haben für den im Juli dieses Jahres stattfindenden sächsischen Feuerwehrtag eine Garantiesumme von 2000 Mk. bewilligt.

Zwickau. Das Komitee der vor 14 Tagen versammelt gewesenen Bergarbeiter hat an die Bergwerksbesitzer des hiesigen Reviers und die Bergbehörden folgende Forderungen gestellt: 10prozentige Lohn-erhöhung, den jetzigen 10stündigen Arbeitstag auf 8 Stunden Arbeitszeit zu kürzen, Mannschaftsbäder, Befestigung der Ueber- und Sonntagsarbeit.

Schneeberg-Neustädtel. Ein Beamter der Sparrasse gestand eine große Unterschlagung durch Fälschung von Unterschriften in den Sparrassenbüchern zu.

Johannegeorgenstadt. Der in Haft genommene Sparrassenoffizier Arnold hier hat Bürgermeister Brendler gegenüber eingestanden, daß die von ihm verübten Unterschlagungen von Sparrassengeldern 17000 Mk. betragen. Die Unterschlagungen sollen durch Fälschungen der Unterschriften in den Sparrassenbüchern bewirkt worden sein. Der Revisor untersucht gegenwärtig die Bücher. Der Sparrassen-ausschuß bezieht über die Deckung der Beträge. Amtshauptmann Krug von Ridda hat von dem Sachstande persönlich Kenntniß genommen und sich davon überzeugt, daß genügende Kassensummen für den jeweiligen Bedarf vorhanden sind. Die Sparrasse ist überhaupt gut fundirt. Arnold wollte am 1. März eine andere Stellung antreten.

Tagesgeschichte.

Berlin. Während des Aufenthaltes, den König Albert von Sachsen zur diesjährigen Geburtstagsfeier des Kaisers in Berlin nahm, besuchte derselbe die Gewerhausausstellung, empfing die sächsischen Reichstagsabgeordneten in längerer Audienz und nahm an einem Frühstück des Offiziercorps des 2. Garde-Ulanen-Regiments Theil, dessen Chef der König seit dem 22. Oktober 1893 ist.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Cabinetsordre, wonach dem 1. sächsischen Infanterieregimente Nr. 87 und dem 2. sächsischen Infanterieregimente Nr. 88 Helmbänder, dem ersteren mit der Aufschrift „La Belle-Alliance“, letzterem mit der Aufschrift „Mesa de Ivor, La Belle-Alliance, Rebellin“, dem Husarenregimente „König Humbert von Italien“ 1. sächsisches Nr. 13) die Pauken des ehemaligen sächsischen Gardelcorps verliehen werden. Die Cabinetsordre spricht ferner den alten sächsischen Kriegern erneut den Dank aus für die Hingebung und Treue auf den Schlachtfeldern von 1870/71 und bestimmt, daß die Ueberlieferungen der großen Vergangenheit und der von den Vätern in Spanien und

bei Belle-Alliance errungene Ruhm in den Regimentern des XI. Armeekorps fortleben sollen und verleiht diesen die Stiftungstage der alten kurhessisch-nassauischen Truppen.

Mit auffälligen Ziffern verkünden demokratische Blätter, daß die Schuldenlast Preußens gegenwärtig 6 1/2 Milliarden betrage, wozu noch im nächsten Jahre mehr als 100 Millionen in der Form von Anleihen hinzutreten dürften. Die Schuld des Reichs beträgt rund 2 1/2 Milliarden, wovon auf Preußen im Verhältnisse seiner Bevölkerungsziffer zur Gesamtbevölkerung des Reichs 1 1/2 Milliarden zu rechnen wären. Nimmt man diese Summe zu den 6 Milliarden 600 Millionen hinzu, so beträgt die Schuldenlast Preußens 8 Milliarden Mark. Diese Summe ist noch nicht ein Viertel so groß wie die französische Schuldenlast, ganz abgesehen davon, daß Frankreich für seine Schulden nicht annähernd so sichere Gegenwerthe aufweisen kann wie Preußen. Sind doch allein die Ueberschüsse der preussischen Staatsbahnen so groß, daß dadurch die Gesamtverzinsung der Schulden gedeckt wird. Und diese Ueberschüsse würden noch viel größer sein, wenn nicht die Eisenbahnen der Postverwaltung Millionen und aber Millionen schenken. Wenn im Privatleben jemand für seine Schulden so gute Deckung hat, wie Preußen durch seine Eisenbahnen und seinen sonstigen Staatsbesitz, und wenn jemand die Zinsen für seine Schulden aus seinen gewerblichen Unternehmungen mit solcher Leichtigkeit aufbringen kann, so gilt er im kaufmännischen Sinne als „gut“ und wird jederzeit gern und leicht neuen Kredit bewilligt erhalten.

Der „Vorwärts“ hat einen erleuchteten Augenblick: Er nennt die jantische Friedenskundgebung den pursten Unsinn, auf den Niemand hineinfallen könne. Hoffentlich stimmen die Herren Sozi bei der neuen Militärvorlage im Reichstage, wenn's soweit ist, „dementisprechend“.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Mainz: In einem hiesigen Hotel wurde ein amerikanischer internationaler Dieb verhaftet, der in Dresden für 10,000 Mk. Brillanten gestohlen hat. Fast alle Brillanten wurden bei ihm vorgefunden und mit Beschlag belegt.

Deisterreich. Nachdem die Cyechen sich einer jeden Verständigungsaktion mit den Deutschen energisch widersetzen, dürfte, wie in Kreisen der Parlamentsmajorität verlautet, das Abgeordnetenhaus bereits in nächster Woche geschlossen werden und die Aera des § 14 für längere Zeit beginnen.

Die goldene Jubiläums-Medaille, auf welche alle aktiven wie im Ruhestande lebenden Militärpersonen Anspruch haben, deren Dienstzeit am 2. Dez. 1898 mindestens 50 Jahre betrug, ist an 50 Personen verliehen worden. Es sind dies 3 Erzherzöge, 23 in Generalrang stehende Offiziere des Heeres und der Kriegsmarine, 5 Stabsoffiziere, 1 Rittmeister, 3 Räte, 1 Oberthierarzt, 1 Kapellmeister, 1 Oberbauwerksmeister, 1 Rathshühnwärter, 3 Büchsenmacher, 6 Invalidenunteroffiziere, 1 Armeediener und ein technischer Gehilfe. Die Gleichheit der hervorragenden Auszeichnung durch alle Grade ist ein Moment, welches ihr besonderen Werth verleiht.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer interpellirte der Abgeordnete Di Nicolo wegen des anarchistischen Complots von Alexandrien. Der Minister des Aeußeren, Canevaro, erklärte, wegen des im Gange befindlichen Processes gegen die Theilnehmer an dieser Verschwörung jetzt keine nähere Auskunft geben zu können; er wünschte jedoch, der Proceß möchte den Beweis erbringen, daß die bei einigen der verhafteten italienischen Staatsangehörigen aufgefundenen Bomben nicht zu einem Attentat gegen Kaiser Wilhelm bestimmt gewesen seien.

In einer Petersburger Zuschrift der „Polit. Korresp.“ wird der Meinung entgegengetreten, als ob auch an den Vatikan eine Einladung zur Theilnahme an der internationalen Abrüstungskonferenz ergehen würde. Die Zuschrift führt aus, daß der Papst kein weltlicher Souverain sei; wolle man ihn aber als Oberhaupt der katholischen Christenheit einladen, so müßten dann auch die Häupter anderer Kirchen eingeladen werden.

Neapel. Die Ausbrüche des Vesuvus haben seit Anfang voriger Woche an Stärke und Umfang bedeutend zugenommen und die Gegend zwischen dem großen See und dem Observatorium gleicht einem Feuerherde, so aufgehäuft liegen dort die ausgeworfenen glühenden Materien. Von den zwei Lavaströmen, die sich seit einigen Tagen aus dem Krater ergießen, hat der eine die Punta del Rafone erreicht, während der andere über die Betrana hinaus gelangt ist. Auch die zwischen diesen zwei Lavaströmen liegende ausgetrocknete Lavaschlucht wurde in einen Glühzustand versetzt, so daß dieselbe unzählige Sprünge zeigt, aus denen mächtig lodernde Flammen emporsteigen.

Frankreich. Das Pariser Journal „Vie illustrée“ bringt jetzt die Fortsetzung seiner Umfrage über die deutsch-französische Verständigung, die dem Volkswirth Leroy-Beaulieu nur unter Voraussetzung einer europäischen Föderation und einer europäischen Monroe-doctrin gegen die amerikanische Union werthvoll erscheinen könnte. Melchior de Vogué will die Lösung des Problems dem kommenden Geschlechte überlassen; wer die Katastrophe von 1870 mit erlebte, dem mangle hierfür die nöthige Verstandesthule. Der Abgeordnete Admiral Reveillere hält eine Verständigung für möglich, wenn Deutschland sich entschließen würde, Elsaß-Lothringen so zu behandeln, wie England seine normannischen Inseln, deren Bewohner unter dem Schutze englischer Garnisonen vollständige Autonomie genießen, ohne selber wehrpflichtig zu sein; auch müßten die Reichslande neutralisirt werden. — Blühender Unsinn!

England. Schon wieder hat ein englisches Regierungsmitglied eine politische Bankrotte vom Stapel gelassen, der Staatssekretär des Innern, Ridley. Derselbe besprach in Blackpool die englisch-französischen Streitigkeiten, die chinesische Frage und die Abrüstungskundgebung des Czaren. Hinsichtlich der noch schwebenden Differenzen Englands mit Frankreich bekundete der Staatssekretär seine Zuversicht auf eine baldige befriedigende Beilegung derselben. Bei Erörterung der Lage in China betonte er, daß die englische Regierung die berechtigten Ansprüche Rußlands im nördlichen China anerkannt habe, er fügte indes die fast wie eine leise Drohung klingende Versicherung hinzu, England sei trotzdem entschlossen, dort auch seinen eigenen Einfluß aufrecht zu erhalten. In Bezug auf die geplante Abrüstungskonferenz vergebte Mr. Ridley nicht, daß dieselbe große Schwierigkeiten darbiete, hoffte indes doch auf „einige gute Ergebnisse“. Zum Schlusse bezeichnete der Staatssekretär eine mächtige Flotte als ein unabwiesbares Bedürfnis für England.

Spanien. Nach dem „Imparcial“ hätte Spanien im letzten kubanischen Feldzuge 80,000 Soldaten, und zwar den größten Theil infolge von Krankheiten verloren. Auf Kuba befanden sich noch 21,000 spanische Soldaten, deren Rückbeförderung nach Spanien in der nächsten Zeit erfolgen werde.

Der Generalgouverneur von Finland, General Bobrikow, eröffnete den außerordentlichen finnischen Landtag mit einer kaiserlichen Botschaft, in welcher es heißt: Finland sei ungetrennlich mit dem Reiche verbunden, liege unter dem Schutze des ganzen russischen Staates und bedürfe daher keines von der russischen Armee gesonderten Heeres. Das Wehrpflichtgesetz müsse daher mit dem im Reiche gültigen Statut in Uebereinstimmung gebracht werden, doch soll dieses Gesetz den lokalen Bedürfnissen angepaßt und zu diesem Zwecke dem Landtage zur vorherigen Berathung vorgelegt werden. Der Landmarschall und Vertreter aller Stände hielten darauf Reden, in denen sie dem Gesahle der Treue für den Kaiser Ausdruck gaben. Ein vom Landmarschall ausgebrachtes, begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser beschloß die Eröffnung des Landtages. Der Generalgouverneur sandte dem Kaiser ein Telegramm, in dem er über die lokale Kundgebung des Landtages berichtete.

Amerika. Den Amerikanern drohen jetzt auch auf Kuba bedenkliche Schwierigkeiten. Der Insurgentenführer Gomez beabsichtigt, alle seine Streitkräfte zusammenzurufen und mit ihnen in die Nähe Havana zu ziehen, wo er das Weltere abwarten will. Die Lage in Havana soll für die Amerikaner sogar ernstlich werden; zahlreiche kubanische Insurgentenoffiziere haben die Stadt verlassen, um ihre Posten unter Gomez einzunehmen.

Philippinen. Der Philippinen-Kongreß in Malolos hat am 22. d. M. die philippinische Republik ausgerufen. Ferner erhielt der Kongreß Aguinaldo ein Vertrauensvotum und ermächtigte ihn, den Amerikanern den Krieg zu erklären, falls er dies für nöthig halten sollte.

Nord-Ameriko. Der 6. Februar 1899 wird vielleicht ein Schicksalstag für die Vereinigten Staaten werden; an diesem Tage um drei Uhr Nachmittag soll die Schlusßabstimmung über den Friedensvertrag, dessen Berathung in geheimer Sitzung bis dahin fortgesetzt werden wird, im Senat vorgenommen werden. Diese Abstimmung wird nicht allein über die Zukunft der Philippinen, sondern auch darüber entscheiden, ob die Amerikaner gewillt sind, an der Grundlage ihres Freistaates, der Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776, festzuhalten, die den Grundsatz aufstellt, daß die Errichtung einer Regierung über ein Volk ohne dessen Zustimmung ein Unthat sei. Republikaner, Demokraten und Volksparteiler haben im Senat flammende Reden gegen eine Vergewaltigung der Philippiner gehalten und die Ausdehnungspolitik bekämpft, die in der großen Masse des Volkes noch immer starken Anhang hat.

Fermisses.

Ueber Columbus' letzte Ruhestätte schreibt man aus Madrid: Spanien hat durch den Krieg mit Amerika die letzten Reste seines einst so herrlichen Kolonialreiches verloren. Es ist den Nachkommen der stolzen Iberer, den Erben der Traditionen Karls V. nur eines geblieben als ernste, traurige Erinnerung an die entschundene große Zeit: das ist die Kirche des Entdeckers von Amerika. Columbus wird nunmehr in der ehrwürdigen Kathedrale von Sevilla die letzte Ruhestätte finden. Der herrliche Bau, den der berühmte Glockenturm mit der kolossalen Wetterfahne, La Giraldá, krönt, ist 420 Fuß lang, 263 Fuß breit und 126 Fuß hoch. Achtzig Altäre befinden sich in der Kirche, deren wunderbar, halb maurisch gebautes Schiff aus achtzig prachtvollen, bunten Fenstern ein zauberisches Licht erhält. Jedes der Fenster hat einen Werth von 1000 Dukaten. Kostbare, aus schwerem Silber hergestellte Heiligenbilder stehen vor den Altären und in den maurischen Nischen. Vor dem Chore befindet sich der Grabstein des Columbus, und unter diesem

wird der große, unglückliche Mann seine letzte Ruhestätte finden. „A Castilla y Aragon — Otro Mundo dió Colon“ („Castilien und Aragon schenkt eine neue Welt Colon“) — so lautet die kurze Inschrift des Steines. Uebrigens wird vielfach behauptet, in Havanna sei Columbus nie bestattet worden, denn, was man 1795 von San Domingo dorthin gebracht habe, sei der Sarg von Diego Colon, dem Sohne des Entdeckers gewesen. Vorher hatte auch ein Erdbeben stattgefunden, das die Kathedrale zu San Domingo fast zerstörte. Ob dabei nicht auch des Columbus Gruft zertrümmert oder doch sehr beschädigt wurde, ist nicht mehr festzustellen. Thatsache ist, daß zur Freude der Dominikaner vor etwa 25 Jahren bei Umbauten im Fundamente der Kirche eine Kiste aufgefunden wurde, welche einen kleinen Bleisarg umschloß, dessen Inschrift allgemein auf Columbus gedeutet wurde.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Im Schulgebäude. Neben Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

Wochenplan der Königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Josef in Ägypten. — Mittwoch: Der Eid. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Fidele. — Freitag: 6. Sinfoniekonzert. Reihe B. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Die Meistersinger von Nürnberg. Anfang 6 Uhr. — Sonntag, den 6. Februar: Lucia von Lammermoor. Bergisch-meinlich. Anfang 7 Uhr.
Schauspielhaus: Dienstag: Cyprienne. — Mittwoch: Die drei Reiterfedern. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag (neu einstudirt): Nathan der Weise. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Cyrano von Bergerac. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Der Bibliothekar. — Sonntag, den 6. Februar: Nachmittags 1/4 Uhr: Dornröschen. Abends 1/8 Uhr: Maria Stuart.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr.
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Vorschuss-Berein zu Dippoldiswalde.

(Kassirer: Hr. Kaufm. R. Kinde.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs) von Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen, heißgeliebten Gattin, treusorgenden Mutter und Schwiegertochter

Aurelie Boden

geb. Hultsch
drängen mich die Gefühle des Herzens, meinen innigsten und wärmsten Dank auszusprechen für die allseitige liebevolle Theilnahme an unserem schweren Schicksalsschlage, ferner für das bereitwillige, unaufgeforderte Tragen der irdischen Hülle von Seiten des hiesigen Gemeinderathes, desgleichen für die große, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie Allen für den reichen Blumenschmuck von Nah und Fern am Begräbniß der Entschlafenen. Dank noch Herrn Pastor Hoffmann für die am Grabe gesprochenen zu Herzen gehenden Worte des Trostes. Gott möge Alle vor einem so unerwarteten harten Schicksale bewahren.
Reinhardtsgrimma, am 28. Januar 1899.
Der trauernde Gatte **Ernst Boden**
nebst Sohn und Eltern.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns zu unserem

25jährigen Ehejubiläum

von unseren lieben Kindern, Geschwistern, Kameraden, Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern durch werthvolle Geschenke und Gratulationen zu Theil wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank.
Gott mag es Ihnen Allen reichlich vergelten, uns aber wird dieser Tag in steter Erinnerung bleiben.
Ammelsdorf, den 26. Januar 1899.
Eduard Mäder und Frau.

Herzlicher Dank.

Bei der am 25. Januar stattgefundenen gemeinsamen Feier unserer

silbernen Hochzeit

sind uns sowohl von unseren Kindern als auch von lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten durch werthvolle Geschenke, Glückwünsche und in anderer Weise so vielfache Zeichen der Liebe und Achtung zugegangen, daß wir uns gebungen fühlen, Allen auch hierdurch unsern besten Dank auszusprechen.
Dieser Tag war für uns ein Ehren- und Freudentag und wird uns unvergesslich bleiben.
Gott sei Dank! Er helfe weiter!
Er führt uns auf guten Wegen
Und er schenke Ihnen Allen
Alles Gute, Glück und Segen!
Johnsbach.

Wib. Jungnickel u. Frau.
Emil Löwe und Frau.

Bekanntmachung.

Die Jagdgenossenschaft Paulsdorf wird Mittwoch, den 15. Februar d. J., Abends 6 Uhr, im hiesigen Gasthose zu einer Versammlung vorgeladen wegen Neuverpachtung bez. Abänderung der Pachtbedingungen.
Paulsdorf, den 31. Januar 1899.
Franke, Jagdvorstand.

Ein Bäckerlehrling

wird gesucht bei **Max Serfurth, Bäckermstr., Reichstädt.**

Ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.
Bahnbofstraße Nr. 215.

Donnerstag eintreffend:
H. Schellfisch,
frisch aus der See, auf Eis lagernd,
bei **August Frenzel.**

Frisches Schöpfensfleisch
empfehlen **Emil Hofmann.**

Schellfisch
Cabliau
empfang ganz frisch

Hugo Begers Wwe. Nchf.

Pöcklinge, Sprotten, Lachserringe
frisch, empfiehlt **Hermann Müller.**

Von heute an empfehle:
täglich frische Centrifugenbutter, Sahne, Buttermilch u. entrahmte Milch.
Bitte um gefällige Abnahme.
Dippoldiswalde. **Hugo Gäbler.**

Kieler Sprotten frisch bei Frenzel.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an postfrei
Ferd. Rahmstorf, Ottensen b. Hamburg.

Für 180 Mark
ein gutes Premier-Rad mit voller Garantie
Nur 1899er Modelle. Muster stets auf Lager.
H. Spiess,
Reparaturwerkstatt für Fahrräder.
Bernickelungsanstalt.

Eine einjähr. Kalbe
zu verkaufen. **Sennersdorf Nr. 11.**

Eine Lebensrente
sichert sich Derjenige, der für eine alte, erste deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft Versicherungsabkässe vermittelt. Off. erb. sub. **L. F. 7202** an Rudolf Rosse, Leipzig.

Carotten,
Sellerie, Schwarzwurzel, Kohlrabi, Rettig, Roth- und Weißkraut empfiehlt **Florens Philipp,**
Kunst- u. Handelsgärtner, Gartenstr.

Ossegger Braunkohlen
find wieder eingetroffen und empfiehlt
Oswald Lohse, Malterer Straße.

 **Sämmtliche Schablonen**
zum Wascheisicken und zeichnen
nebst Zubehör empfiehlt billig
F. Wieth, Herrngasse 91.

Saat-Kartoffeln
(Professor Maerter)
verkauft für 2.40 pro Zentner
Mittergut Pössendorf.

Blumenbinderei.
Bouquets, Straußen, Palmzweige, Kränze, Kissen u. s. w. werden geschmackvoll gebunden
Florens Philipp,
Kunst- und Handelsgärtner, Gartenstr.

Ein Pferd,
5jährig, als flotter zuverlässiger Einspanner, auch angeritten, steht zum Verkauf.
Mittergut Berrenth.

Eine Kalbe, 13 Monate alt, Simmenth. Kreuzung, ist zu verkaufen
Falkenbain Nr. 1.

Ein schönes Läuferchwein und echt Meißner Ferkel
sind billig zu verkaufen. **H. Schauer, Mühlstraße.**

Rheumatismus, Asthma u. s. w.
wird durch mein aukt. Eucalyptus-Del (unverfälschter Saft vom Fieberbaum) sicher geheilt. à Fl. 1 Mk. Allein ächt bei **Max Fiedler, Altchemnitz, Köhlerstraße 23, 2 A.** Beschreibung gratis.

Veteranen! Mittwoch, d. 1. Febr., im „Stern“.

 **Geflügelzüchter-Verein.**
Mittwoch, den 1. Febr., Abends 7 Uhr,
Versammlung
bei Kollege **Gelke.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Oswald Lohse, Borsf.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 12.

Dienstag, den 31. Januar 1899.

65. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Beitung“

für die Monate Februar und März

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Beitung“.

Tägliche Erinnerungen.

- 29. Januar:**
 1880. Ernst Moritz Arndt gest.
 1871. Gefecht bei Pontarkier.
 1874. Hoffmann v. Fallersleben, Dichter, gest.
- 30. Januar:**
 1848. Friede zu Münster (Dreißigjähriger Krieg).
 1781. Albalbert v. Chamisso, Dichter, geb.
 1815. Carl Gerold, Dichter, geb.
- 31. Januar:**
 1797. Franz Schubert, Komponist, geb.
 1850. Verfassungsurkunde Preußens.
 1866. Friedrich Rückert, Dichter, gest.
- 1. Februar:**
 1558. Stiftung der Universität Jena.
 1814. Schlacht bei La Rothière.
 1864. Uebergang über die Eider.
- 2. Februar:**
 1276. Beginn des Münsterbaues in Straßburg.
 1700. Gottsched, Dichter, geb.
 1829. A. Brehm, Zoologe, geb.
- 3. Februar:**
 1809. Mendelssohn-Bartholdy, Komponist, geb.
- 4. Februar:**
 1695. Feldmarschall Derfflinger gest.
 1814. Sieg Yorks über die Franzosen bei Chalons sur Marne.

Die Dänenfrage im preussischen Landtage.

Da in der öffentlichen Meinung vielfach darüber gestritten wurde, ob die vom Oberpräsidenten v. Köller in Schleswig-Holstein verfügten Ausweisungen dänischer Untertanen eine Verwaltungsmaßregel des Oberpräsidenten oder eine Staatsaktion der preussischen, bez. deutschen Regierung sei, und da ferner von beiden Seiten, das heißt von dänischer und deutscher, der Angelegenheit eine ebenso scharfe als gegensätzliche Beurteilung gewidmet wurde, so hat es der Abg. Dr. Barth von der freisinnigen Vereinigung für nötig befunden, in der Frage der Dänenausweisung im preussischen Abgeordnetenhaus eine Interpellation an die Regierung zu richten. Der Abg. Dr. Barth bezeichnete in seiner der Interpellation folgenden Be-

gründung die Dänenausweisung in Nordschleswig als einen Fehler, denn dadurch seien ohne Grund die Beziehungen zwischen den Deutschen und Dänen in Schleswig verbittert und die geschäftlichen Interessen Schleswigs geschädigt worden. Auch sei diese Art der Ausweisungen eine kleinliche Polizeimaßregel. Alle skandinavischen Völker, die Dänen, die Schweden und Norweger wünschten einen freundschaftlichen Verkehr mit Deutschland, und wir müßten dies auch wünschen, wenn wir nicht einem nationalen Progenthume verfallen wollen. Der Minister von der Rede erklärte darauf im Namen der preussischen Regierung, daß aus der Interpellation des Dr. Barth hervorzugehen scheine, daß dieser sich nicht grundsätzlich gegen die Ausweisung erkläre, sondern nur die Art dieser Ausweisung beanstande. In der Hauptsache handele es sich aber in der Sache um gar keine große Staatsaktion, sondern um eine einfache Verwaltungsmaßregel gegenüber der dänischen Agitation in Nordschleswig. Der preussischen und deutschen Tradition liege es ganz fern, fremde Nationalität zu mißachten. Aber in Nordschleswig vollziehe sich ein Kampf des Dänenthums gegen deutsche Sitte und deutsche Nationalität und gegen diesen Kampf seien Abwehrmaßregeln ergriffen worden. So hätten sich Dänen, also Untertanen eines fremden Staates, in Schleswig naturalisiren lassen, um gegen das Deutschthum die beständige Agitation zu entfachen. Aus dieser dänischen Agitation heraus seien Aufrufe und Wünsche gekommen, welche besagten, daß eine dauernde Vereinigung Nordschleswigs mit Dänemark für wünschenswerth gehalten werden müsse. Auch habe der Redakteur Hansen, der identisch sei mit dem Abgeordneten Hansen, in seiner Zeitung Artikel gebracht, daß die Dänen in Schleswig während ihrer Militärzeit allerdings dem deutschen Kaiser den Treueid geleistet hätten, aber dieser Eid beziehe sich nur auf die Militärzeit. Sobald von ihren dänischen Brüdern der Ruf an die Dänen in Nordschleswig ginge, so müßten sie diesem Rufe folgen. Ferner seien von den naturalisirten Dänen in Schleswig vielfach nur aus Dänemark bezogene Arbeiter und Dienstboten an-

genommen worden und dadurch ein auffälliger Zuwachs der Dänen in Nordschleswig erzeugt worden, daß daraus für die deutsche Bevölkerung ein Kergerniß entstanden sei. Interessante Beiträge, wie die Dänen in Schleswig agitiren, brachte auch der nationalliberale Abg. Bachmann. So haben die Dänen in Nordschleswig einen Schulverein gegründet, der den Zweck hat, ihre Kinder auf dänische Schulen zu schicken. Auch beständen dänische Grenzmissionen, welche den Dänen in Schleswig das Festhalten am Dänenthum zur Gewissenssache machten. Auch gäbe es dänische Liederbücher, welche die Wiedereroberung Schleswigs verlangten. — Wenn also Deutschland, resp. Preußen Nordschleswig behalten will, so mußte es der dänischen Agitation durch die Ausweisung Einhalt gebieten.

Dresdner Produktendörse vom 27. Januar.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, sächsischer, trocken 205—215
Weißweizen, neuer 166—176	do. feucht — — —
Brauweizen, neuer 75—78 kg.	Reinfaat, feinste 215—225
do. Stamm 160—166,	Reinfaat, feine 210—215
150—158	do. mittlere 195—210
Weizen, russ., roth 182—192	Bombay 210—220
weiß 182—192	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
amerit. 176—182	Fah): raffiniert 54.00
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rapsöl pro 100 kg netto:
sächsischer, neuer 73—74 kg.	lange 13.00
152—154	runde 12.50
do. (Stamm), 70—72 kg.	Reinfaat, pro 100 kg
144—150	einmal gepreßt 17.00
preussischer, neuer, 73—75 kg	do. zweimal gepr. 16.00
154—159	Malz pro 1000 kg (ohne Saft):
do. russischer 163—166	26.00—30.00
amerikanischer — — —	Weizenmehl pro 100 kg netto
Gerste pro 1000 kg netto:	Kaiserauszug 31.50—32.50
sächsische 150—170	Grieserauszug 29.50—30.50
schlesische 160—175	Semmelmehl 28.00—29.00
böhm. u. mähr. 175—195	Bäckermundmehl 26.00—27.00
Futtergerste 120—130	Grieslermund-
Hafer pro 1000 kg netto:	mehl 19.00—20.00
sächs., mit Geruch 132—138	Bohnenmehl 15.00—16.00
do. ohne 144—151	Roggenmehl Nr. 0
Malz pro 1000 kg netto:	25.00—26.00
Singantime 129—139	do. Nr. 0/1
rumän., großkörn. 116—122	24.50—25.50
do. amerik., weiß 118—122	do. Nr. 1
do. misch 112—114	23.50—24.50
La Plata, gelb. 110—116	do. Nr. 2
Erbsen, pro 1000 kg netto:	22.50—23.50
Futterwaare 155—160	do. Nr. 3
Saatwaare 160—170	18.50—19.50
Biden 145—155	Futtermehl 12.00—12.20
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe 9.60—9.80
inländ. 160—165	do. feine 9.60—9.80
do. fremder 160—168	Roggenkleie 11.00—11.40
Deihsaaten pro 1000 kg netto:	
	Auf dem Markte:
Kartoffeln, Str., 2.20—2.50	Heu (pro Str.) 3.10—3.30
Butter (kg) 2.50—2.80	Stroh pro Schof 27.00—29.00

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdung der Gemeinde Luchau, ca. 1400 Acker umfassend, soll

Donnerstag, den 16. Februar 1899, Mittags 12—1 Uhr,

im hiesigen Gasthofs auf weitere 6 Jahre und zwar auf die Zeit vom 1. September 1899 bis 31. August 1905, meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und Ablehnung aller Gebote, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Luchau, am 30. Januar 1899.

Der Jagdvorstand:

H. Schulze.

Zur gefälligen Beachtung!

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum von **Nabean und Umgegend** die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Vertretung der **Nabeberger Export-Bierbrauerei** übernommen habe.

Unter Bezugnahme hierauf offerire ich:

- echt **Calmbach**, Nabeberger
- Münch.**, Nabeberger Pilsner,
- Nabeberger Lager, sowie helles
- und dunkles **Einfaches**

und erlaube mir dieselben einem geneigten Versuche zu empfehlen.

Sämmtliche Biere sind in Gebinden, sowie Flaschen zu haben. Werthen Aufträgen s. he gern entgegen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

E. Völkner, Brauer.

Nabean, am 25. Januar 1899.



Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntniß daß ich **Donnerstags, Freitags und Sonnabends** in **Dippoldiswalde**, Kirchplatz Nr. 112, 2. Etage, zu sprechen bin.
Friedrich Bracke,
 Zahntechniker,
 Dippoldiswalde und Frauenstein.



Zwei gute, 1,74 große, starke, braune holsteiner **Pferde**

mit breiter Brust, welche ganz schwer ziehen, an der Leine im Ader gut gehen, sind billig, eins für 350 Mark, das andere für 200 Mark, zu verkaufen; auch wird ein kleineres, billiges Pferd mit angenommen im **Gute 108**, Gärtnerstraße, in Nabean bei Tharandt.

Thymothee Hafer

Sommerrübsen

sucht zu kaufen

Louis Schmidt.

ff. Speiseschmalz

garantirt rein, empfiehlt billigt

Wilhelm Dreßler, Markt.



Ein Transport ostpreussischer

Zuchtkühe

(schwerer und mittlerer Schlag) Reichert-Oberbäslisch. trifft heute ein!

Guts-Verkauf.

Das Gut Nr. 47 in **Liebenau** mit ganz neuen Gebäuden, soll mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden.

Für die vielen Beweise der Liebe, welche und zu unserem

25jährigen Ehejubiläum

von Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten von Nah und Fern, sowie in sinnreichen und kostbaren Geschenken und durch Gratulationen in Wort und Schrift dargebracht worden sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Schmiedeberg, den 18. Januar 1899.
Karl Rupperecht und Frau.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
Fleischer

zu werden, kann in die Lehre treten bei
Albert Börner, Fleischermeister, Glashütte.

Dampfbäder,

bestes Mittel bei allen Erkältungskrankheiten, empfiehlt
Hermann Löwe, Schmiedeberg.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Mariazeller Magen-Tropfen

vor-rechtlich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßig. Schleimproduktion, Selbstucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 P., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien, I., Fleischmarkt. — Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Dippoldiswalde:
Apoth. D. Reißner, Stadtapoth.
Altenberg: Dr. Polfert,
Frauenstein:
Apoth. N. Dietel.
Bereitungsvoorschrift.

Wald-, Giesendens, Fenchel-Samen, von jedem ein und drei Viertel Gramm, werden groß zerstoßen in 1000 Gramm 60-prozentigen Weispirit 3 Tage hindurch digerirt (ausgelaut), sodann hiermit 500 Gramm abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Klein 15 Gramm, ferner Kamminol, Pfeffer, rothes Sandelholz, Salweiz, Enzian, Kiebschaber, Altkorn-Waszel je ein und drei Viertel Gramm, insgesamt groß zerstoßen 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaut), sodann gut ausgepresst und filtrirt. Bestand 700 Gramm.

Hotel und Restaurant „zur Post“ Schmiedeberg.



Zu meinem Mittwoch, den 1. Februar, stattfindenden
Abend-Essen
lade hiermit werthe Freunde, Gönner und Bekannte ganz ergebenst ein und hochachtungsvoll
Willy Müller.

Beamten- und Militärschule Lommatzsch.

Konfirmierte junge Leute und Militäranwärter finden gründliche Vorbereitung für die Beamtenlaufbahn, bezgl. für die Einj.-Freiw.-Prüfung. Prospekt kostenfrei durch den Stadtrath zu Lommatzsch und v. Hohn, Dir.

Bildungs- und Haushaltungsschule für Töchter mittleren Standes zu Radeburg in Sachsen.

Anmeldungen für Oftern bis spätestens 1. April. Gesamt-Jahres-Sonorar 180 Mark. Prospekt postfrei durch die Schulverwaltung und den Stadtrath.

Unentbehrlich hat sich Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan

seiner vorzüglichen Eigenschaft wegen gemacht. Dasselbe herbeimacht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin in Düsseldorf.



Von Mittwoch, den 1. Februar, ab stelle ich wieder eine große Auswahl

der besten pomm. Zuchtkühe

(hochtragend und frischmelkend) zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Treffte Dienstag Abend damit ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Herzlicher Dank.

Für die Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns am Tage unseres

silbernen Ehejubiläums

von allen Seiten in reichem Maße zu Theil geworden, sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank. Dieser Dank gebührt vor Allem unseren lieben Kindern für die kostbaren Geschenke und sinnigen Worte, sowie unseren Geschwistern und Verwandten, Nachbarn und allen Bekannten von Nah und Fern, welche uns durch werthvolle Gaben und herzliche Gratulationen diesen Tag zu einem uns unvergeßlichen gemacht haben.

Reichstädt, den 25. Januar 1899.
August Voigt und Frau.

„Goldn. Hirsch“ Reinhardtsgrimma.

Mittwoch, den 1. Februar,
Karpfenschmauß und Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet Bruno Vogler.

Unverhofft Glück, Edle Krone.

Zu meinem Freitag, den 3. Februar, stattfindenden
Karpfen- Schmauß
erlaube mir, meine werthen Gäste und Gönner hiermit höflichst einzuladen.
Hochachtungsvoll
C. Schocke.

Ein starkes Arbeitspferd,

4 Jahre alt, frischer Däne, fehlerfrei, ist zu verkaufen, ein älteres Pferd wird mit angenommen.

S. Schauer, Mühlstraße.

Gasthof zu Ruppendorf.

Mittwoch, den 1. Februar,
Karpfenschmauß mit Ballmusik,
wozu ich alle Freunde und Gönner nur hierdurch ganz ergebenst einlade.
A. Schneider.

Kipsdorf „Halali“ Kipsdorf.

Donnerstag, den 2. Februar,
großes Schlachtfest.
(anstatt Karpfenschmauß)
wozu ganz ergebenst einladet Oswald Wolf.



„Restaurant Reichskrone“.

Nächsten Mittwoch, den 1. Februar a. c.,

II. Abonnements-Concert

von der verstärkten Stadtkapelle unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fr. Käthe Bretschneider aus Dresden.

Anfang 8 Uhr.

Dem Concert folgt BALL für die geehrten Concertbesucher.
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen
Adolf Jahn, Stadtmusikdirektor.

Gasthof Oberhässlich.

Nächsten Donnerstag, den 2. Februar, (nicht Mittwoch, den 1. Februar),
findet mein

Karpfenschmauß m. starkbes. Ballmusik

von der Dippoldiswalder Stadtkapelle
statt. Dazu ladet alle Lieben Freunde und Gönner freundlichst ein
Hugo Leutritz.